



Arbeitsmarkt und Industrie in der sozial-ökologischen Transformation

Eine Handlungsempfehlung für den Wirtschaftsstandort Österreich

Von:

Hannah Grünstäudl (Mat. Nr.: h1619508)

Jasmo Nickol (Mat. Nr.: h11924628)

Raphael Windbichler (Mat. Nr.: h1626127)

Sven Roth (Mat. Nr.: h1340524)

Abstract

Die sich zunehmend ändernden klimatischen Bedingungen, verursacht durch den anthropogenen Treibhauseffekt, stellen eine immer größer werdende Bedrohung für Mensch und Natur dar. Das Handlungsfenster in dem eine ökologische Transformation, hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft, noch stattfinden kann, schließt sich zusehends.

Dies wird beispielsweise am Pariser Abkommen der UN-Klimakonferenz von 2015 deutlich. In diesem einigte man sich international darauf, die globale Erderwärmung gegenüber der Vorindustrie auf maximal zwei Grad zu begrenzen und die Treibhausgasemissionen bis Mitte des 21. Jahrhunderts auf Nettonull zu senken (Generaldirektion Klimapolitik 2015).

Die Auswirkungen dieser Transformation werden alle Bereiche menschlichen Lebens durchdringen und setzen sowohl einen Übergang von fossiler zu grüner Energieerzeugung als auch einen Wechsel von ressourcenintensiver zu ressourcenschonender Produktion voraus. Diese Änderungen werden durch ein Umdenken in der Industriepolitik als Konsequenz auch eine Umwälzung am Arbeitsmarkt nach sich ziehen.

Daher geht es in unseren Beitrag für den Momentum-Kongress 2022 um die Forschungsfrage, inwieweit sich nachhaltige Industriepolitik mit einer Beschäftigungspolitik im Sinne einer sozial-ökologischen Transformation vereinbaren lässt. Zentral wird der Fokus daraufgelegt, eine Handlungsempfehlung für den Wirtschaftsstandort Österreich abzuleiten. Dies geschieht auf Basis einer Literaturanalyse und einem empirischen Teil. Letzterer fußt auf einer qualitativen Inhaltsanalyse europäischer Industriestrategien und deren arbeitspolitischen Anknüpfungspunkten für eine nachhaltige Industriepolitik.

Nach der Einleitung wird mithilfe eines Problemaufrisses das Phänomen des Klimawandels und die Notwendigkeit einer sozial ökologischen Transformation von Industrie und Produktion dargelegt. Dieser Problemaufriss verdeutlicht weiters auch die Relevanz der Fragestellung, in welcher genauer auf die Rolle von Gewerkschaften als weiterhin mächtige Akteure der Zukunft und die Wichtigkeit der Vereinbarkeit von Industrie und Natur im Hinblick auf die Schaffung von Green Jobs eingegangen wird.

Anschließend wird im Teil der Begriffsdefinition die Bedeutung und das Zusammenhängen von nachhaltiger Industriepolitik und Arbeitsmarktpolitik aufgeführt. Mit Hilfe einer qualitativen

Inhaltsanalyse wird in empirischen Teil ein induktives Kategoriensystem auf Basis zehn ausgewählter Strategiepapiere der EU, Dänemarks und Österreichs gebildet, um sowohl einen internationalen als auch einen europäischen Vergleich durchzuführen.

Abschließend wird im Fazit ein Set an Maßnahmen als Handlungsempfehlungen für den Standort Österreich präsentiert, welche sowohl auf dem Vergleich der Strategiepapiere als auch der herangezogenen Literatur zu nachhaltiger Industriepolitik basieren, bevor ein Ausblick auf mögliche weiterführende Forschungsarbeit gegeben wird.